

Guggenheim-Ausstellung im Strauhof

Zürich – eine Lebensaufgabe

Der Schriftsteller Kurt Guggenheim (1896-1983) hat seine Heimatstadt Zürich lebenslanglich literarisch vermessen, Buch um Buch. Die von Charles Linsmayer kompetent kuratierte Ausstellung «60 Jahre Alles in Allem» im Strauhof macht diesen Mikrokosmos physisch erlebbar. Eine virtuelle Stadtwanderung, klug, kritisch und erst noch unterhaltsam.

Von Esther Scheidegger

Er plane einen «grossen, modernen schweizerischen Struktur- und Generationenroman, den zu schreiben meine Absicht zwischen 50 und 60 ist», schrieb Kurt Guggenheim 1945 seinem Artemis-Verleger Friedrich Witz; sein Problem sei, die ihm adäquate neue Form zu finden. Guggenheim war damals 49 Jahre alt. Er hielt sich an seinen selbstgesetzten Zeitplan, trotz seiner zeitlichen prekären finanziellen Verhältnisse, die ihm «viel Zeit und Denkraum» wegnahmen. In einem Subventionsgesuch schrieb er 1951: «Es kommt dazu, dass ich mich, 1896 geboren, in einigen Jahren jener Grenze nähere, wo nach menschlichem Ermessen die schöpferische Gestaltungskraft abzuklingen beginnt. Es muss deshalb mein Bestreben sein, den Zyklus «Zürich», in dem ich meine schriftstellerische Lebensaufgabe erblicke, vor dem Beginn dieses biologischen Zeitpunktes zu beenden.» Er schaffte es bravurös. 1955 bekam er den Zürcher Literaturpreis – und 1983 ein Ehrengrab auf dem Friedhof Rehalp.

Menschen unterm Mikroskop

In «Alles in Allem» wird erzählt, wie sich Zürich, die grösste Stadt der Schweiz, von 1900 bis 1945 entwickelte, anhand von über 140 kunstvoll ineinander verstrickten und verwobenen Lebensläufen – ganz wie im richtigen Leben. Ein raffiniertes Pan-

optikum. Sich selbst bringt der Autor in der Gestalt des jüdischen Kaufmannssohns Aaron Reiss ins Spiel, denn «Alles in Allem» erzählt auch die Geschichte der Zürcher Juden. In diesem Zürich integrieren sich exemplarisch aus Osteuropa geflohene Juden wie auch deutsche Familien in der Altstadt, in Fluntern, in der Enge, in der Tanzschule Trudi Schoop... Und «Einheimische» leben natürlich auch da... Kurt Guggenheims Vorbild für exaktes, akribisches Beobachten war der damals weltberühmte französische Insektenforscher Jean Casimir Fabre (1823-1915). Eine Freundin, die Biologin Eva Welti-Hug, hatte ihn mit dessen Arbeitstechnik und dessen «Souvenirs entomologiques» nachhaltig infiziert. Er hat seine geliebte Vaterstadt quasi unter ein riesiges Mikroskop gestellt – der Schriftsteller als Naturhistoriker.

Da steht man nun in der Ausstellung im Strauhof in Guggenheims original almodischen Arbeitszimmer, einem Schreibkontor, das immer wieder die Adresse wechselte, weil sein Besitzer immer wieder umziehen musste. Auf dem Schreibtisch liegen Stifte, ein Notizbuch und als Geschenk seiner Ehefrau eine Schale mit dem programmatischen Marschbefehl «nulla dies sine linea» (Kein Tag ohne Zeile). An seinen Aktivdienst im Zweiten Weltkrieg erinnern sein Dienstbüchlein und sein «Grabstein», der ihn, obwohl ein erklärter Jude, als «Protestanten» ausweist – wohl eine gutgemeinte Schutzmassnahme eines Vorgesetzten für den Fall... Guggenheim war ein überzeugter Patriot. Er schrieb dazu in sein Tagebuch: «Das Schweizer Bürgerrecht ist für mich mehr als eine Staatszugehörigkeit. Wenn Goethe sagte, in Zürich könne er sich keine Existenz denken, so müsste ich sagen: Ohne Zürich kann ich mir keine Existenz denken.»

148 Schauplätze aus rund 1000 Buchseiten «Alles in Allem» hat Ausstellungsmacher Charles Linsmayer aus-



Spannende Ausstellung im Strauhof an der Augustinergasse.

Foto: EM

gewählt. Die Besucher wandern durch ihr Zürich, und sie sehen es mit Kurt Guggenheims Augen, auf historischen Fotos. Zürich, wie es einmal war: die Quaibrücke, das Bellevue, die Urania, das Polytechnikum (ETH), der Lindenhof, das (Ende 1993 aufgehobene) Wasservogelgehege beim Helmhaus, die «Hungerinsel», die Synagoge an der Löwenstrasse, das «Kinematographentheater», der Sprüngli am Paradeplatz, das Kirchlein Fluntern... Zürich, wer kennt sich da noch aus? Jedes Bild hat eine Nummer, im Begleitbüchlein findet man zu jedem Ort die entsprechende Romanpassage. Die 50 wichtigsten Romanfiguren, reale wie «erfundene», hat die Illustratorin Anna Luchs als kleine Statuen visualisiert.

Zürich, eine Literaturstadt

Guggenheim findet im Parterre statt. Im ersten Stock kommen weitere Autorinnen und Autoren zu Wort, da sind Trouvaillen aus dem unerschöpflichen Inventar von Charles Linsmayer versammelt. Urs Widmers Gummizweg! Max Frischs Diktiergerät. Das Wohnzimmer der Viehhändlerfamilie Meijer aus Charles Lewinskys Roman «Melnitz». Eine Doku-

mentation zu Elias Canettis Gymnastikzeit. Hermann Hesse – er lernte in Zürich tanzen! Eine Badehose, wie sie Franz Kafka in der Männerbadi am Schanzengraben getragen haben könnte. Die deutsch-jüdische Schriftstellerin Victoria Wolf (1903-1992), die als deutsch-jüdische Emigrantin in Ascona von ihren Schweizer Berufskollegen weggemobbt wurde, die aber mit dem Ausweisungsbefehl in der Tasche 1939 dank Arnold Kübler für seine «Zürcher Illustrierte» noch die Landi besuchen durfte und darüber schrieb. Der ungarische Secundo Jenő Marton, Erfinder des ersten interaktiven Zürcher Jugendkrimis «Stop Heiri – da dure...!». Zürich gefiel und gefällt nicht allen, Bertolt Brecht grantelte: «Hier ist es nach Berlin ungeheuer langweilig.» Und Gottfried Benn, Arzt und Dichter, orakelte noch/schon 1950: «Meinen Sie Zürich zum Beispiel/sei eine tiefere Stadt,/wo man Wunder und Weihen/immer als Inhalt hat?» Übrigens: «Alles in Allem» kann man auch lesen. Als Buch. Genauer: man muss! >|

Bis 31. Mai im Strauhof, Augustinergasse 9.



Freud und Ärger

UELI BICHSEL

Die Post kam vom Regierungsrat – das passiert mir nicht alle Tage. Wie gross war die Freude, als ich den Inhalt sah. Die Einladung zur Verleihung des Kulturpreises des Kantons Zürich an Ueli Bichsel. Ueli ist mein Nachbar und Freund! Dass er ein genialer Künstler ist, ein wahnsinnig vielseitiger Macher, das weiss ich schon lange, gut, dass es jetzt ganz viele wissen. Das Verrückte ist, Ueli ist Ueli. Ob ich ihn auf der Bühne bewundere, ihn auf der Leinwand spielen sehe, er ist der gleiche Ueli, der mich im Treppenhaus fröhlich anlacht oder mir eine Geschichte erzählt. Auch als er im Theater der Künste geehrt wurde, war er der unverkennbare Freund und Nachbar. Regierungsrat Martin Graf würdigte sein bisheriges Wirken und hiess ihn fast liebevoll, doch gefälligst so weiterzumachen – gut hat er geredet. Wunderbar waren dann die sehr persönlichen Worte von Fredi M. Murer, die sicher nicht nur mir unter die Haut gingen, sondern auch den anderen, über 200 Besuchern. Natürlich gab es auch musikalische Darbietungen: Anna, Uelis Tochter, rappelte mit Flo Stoffner, und Peter Schärli blies seiner Trompete. Bevor der Apéro im «El Lokal» den Anlass abrundete, erzählte uns Ueli noch, wie er seine Elefanten ins Bett bringt...
Christine Schmuiki

➔ Ausblick

EIN GLIEDERABEND

Um menschliche Glieder geht es im Liederabend im Theater Rigiblick, unter anderem mit den Altstadtschauspielern Graziella Rossi und Helmut Vogel. Von Kopf bis Fuss auf Lieder eingestellt, wird die Physis schonungslos besungen, eine Revue über den menschlichen Körper sozusagen. Man greift dabei auf Schlager, Oper, Volkslied, Rock und Pop, Musical, Chanson und Mozarts Knöchelverzeichnis. Mit Daniel Fueter am Klavier.

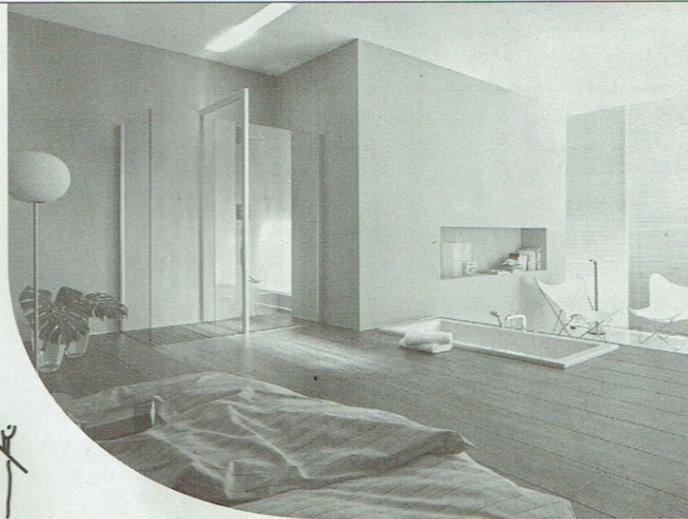
Am 24. März, 5. und 23. April. Billette sind erhältlich über www.theater-rigiblick.ch, Telefon 044 361 80 51 oder tickets@theater-rigiblick.ch. EM

CONFISERIE
Honold
SEIT 1905
Rennweg 53 · Zürich · Tel. 044 211 52 58
www.honold.ch

INSTALLIERT **NAY ELEKTRO-ANLAGEN AG** REPARIERT
Spiegelgasse 12 www.nay-elektro.ch Tel. 044 251 53 11
– Umbauten – Telefon/Internet/VoIP
– Beleuchtungen und LED – EDV-Vernetzungen
– Unterhaltsarbeiten/Reparaturen – Gegensprechanlagen und Video
– Sicherheitsnachweise/Kontrollen – TV-+Home-Entertainment
PROJEKTIERT


GLD
STÜECKELBERGER HÖRBERATUNG
Obere Zäune 12 | 8001 Zürich | Tel.: 044 251 10 20
info@stueckelberger-hoerberatung.ch

sträuli
Rennweg
THE CELEBRATION OF
FASHION & SHOE BRANDS
RENNWEG 30 8001 ZÜRICH 044 211 00 96
WWW.STRAEULI.CH



BÄCHLER INSTALLATIONEN AG
Inh. Josef Kälin
HEIZUNGEN PLANUNG SANITÄRE INSTALLATIONEN
Rennweg 9 · 8001 Zürich · Telefon 044 211 28 82 · Fax 044 211 28 84
